EIDGENÖSSISCHE WAHLEN

Josias F. Gasser, Grünliberale, Chur

Name: Josias F. Gasser
Partei: Grünliberale
Wohnort: Chur
Jahrgang: 1952
Aktueller Beruf: Geschäftsleiter und VR-Präsident
Bisherige politische Erfahrung: Gemeinderat Chur (2009–2011), Grossrat des Kantons Graubünden (2010–2014), Nationalrat (2011–2015), Grossrat des Kantons Graubünden (2018– ...)
Ich kandidiere, weil ... wir mit den jetzigen Mehrheitsverhältnissen auf Bundesebene im Klimaschutz und den anderen wichtigen anstehenden Entscheiden für die Zukunft nicht weiterkommen. Die letzte Session war eine «verlorene» Session (Klimaschutz, AHV, Europa). Blockaden bringen uns nicht weiter.
Von meiner politischen Konkurrenz unterscheidet mich ... Ich bin unabhängig und erfahren. Ich engagiere mich seit Jahrzehnten für den Klimaschutz mit Taten und Worten. Ich bin Unternehmer, mutig und frei im Denken.
Die grösste Herausforderung der Zukunft ist ... der Klimaschutz, die steigenden Gesundheitskosten, die Migration und die Schweizer Wirtschaft zu überzeugen, dass Klimaschutz rasch und wirksam passieren muss. Dies ist eine grosse Chance für unser kleines, rohstoffarmes Land.
Die Klimabewegung ist ... dringend notwendig. Für die Umsetzung braucht es die Wirtschaft, die Politik und jeden Einzelnen.

Die Wirtschaft braucht unbedingt ... wirksame Anreizsysteme und initiative, langfristig denkende Unternehmerinnen und Unternehmer.
Der Widerstand gegen den Mobilfunkstandard 5G ... muss ernst genommen werden und durch transparente und sachliche Informationen weitergetrieben und so reguliert werden, dass die Gesundheit der Menschen nicht beeinträchtigt wird.
Auf dem Handy/Tablet nutze ich am meisten ... das Telefon, SMS und die elektronische Informationsbeschaffung.
Die schweizerische Europapolitik muss künftig ... im Geiste der Zusammenarbeit und der Friedenssicherung vorangetrieben werden. Klimaschutz, Ausbildung und offene Grenzen können nur gemeinsam gelöst werden. Dafür setze ich mich ein.
Graubünden ist für mich ... Heimat und Lebensmittelpunkt.
Ausserhalb von Graubünden mag ich ... die Stadt Zürich mit dem Zürichsee. Da verbrachte ich als Heimweh-Bündner meine Jugend.
Fit halte ich mich mit ... Velofahren und Heuen am Calanda.
Höchstes Glück bedeutet für mich ..., hier leben zu dürfen.
Auf die Palme bringen mich ... Unehrlichkeit und Fake News.
Ich bin nicht perfekt, meine Macke ist ... meine Ungeduld und mein oft knappes Zeitmanagement.
Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich ... eine Giraffe, weil ich dann immer aus der natürlichen Höhe den Ausblick und Weitblick hätte.

Vor den eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober stellt das BT alle Bündner Kandidatinnen und Kandidaten für den National- und Ständerat vor.

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG. **Verleger:** Hanspeter Lebrument. **CEO:** Thomas Kundert.
Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).
Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.
Verlag: Somedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.
Kundenservice/Abo: Somedia, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.
Inserate: Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.
Reichweite: 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2).
Abopreise: www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoss wird nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt. © Somedia

KOMMENTAR *Hansmartin Schmid über die Gefahren der neuen, vernetzten Welt*

Der Mensch in seinem Belagerungszustand

Klar, das Internet, das Handy, die Tablets, Breitband und 5G, die Digitalisierung, TV und Netflix, der PC und der Grossrechner sind zum unverzichtbaren Bestandteil unseres Lebens geworden. Digitalisierung soll den Bündner Tourismus und die Schweizer Exportindustrie retten, Vernetzung und Kommunikation sollen auch im Berggebiet Arbeitsplätze erhalten oder sogar neue schaffen. Noch mehr Kommunikation soll das Fachwissen und den Horizont erweitern. Nur, wenn so ein Mensch jede Sekunde online sitzt, wenn er jede Minute am Handy erreichbar ist, wenn ihm mindestens alle zwei Minuten der Menschheit ganzer Jammer frei ins Haus geliefert wird, wenn jede Stunde irgendeine Nachricht davon, was auf der Erde oder im Weltall schief oder zumindest nicht rund läuft, um die Erde gejagt wird, wenn jede Nacht falsche Nachrichten, Fake News oder irre Verschwörungstheorien taghell entlarvt werden, wenn jeden Tag mehrfach einem Menschen vorgesagt oder vorgelesen wird, was er zu tun und vor allem, was er zu lassen hätte: Entsteht dann nicht für viele Menschen eine Art Belagerungszustand, in dem sie oftmals überhaupt nicht mehr wissen, was sie machen oder nicht machen sollen? Wohin sie sich wenden, wen sie wählen, respektive partout nicht wählen sollen?

Vielleicht sind auch die knappen Mehrheitsverhältnisse, mit denen immer mehr Demokratien zu kämpfen haben, Ausdruck dieses Belagerungszustandes: Die vierte Neuwahl in Israel ohne klares Ergebnis, in Spanien kommt jetzt die dritte, höchstwahrscheinlich wiederum ohne klare Verhältnisse, Belgien und Schweden waren deswegen nach den Wahlen monatelang ohne Regierung, die ostdeutschen Bundesländer suchen jetzt angesichts der knappen Wahlergebnisse beinahe verzweifelt nach neuartigen Koalitionen, die Briten sind in ihrem Brexit-Chaos zu tiefst verunsichert und viele schwanken hin und/oder zurück. Ganz zu schweigen von den USA, wo viele Bürgerinnen und Bürger angesichts dessen, was da täglich auf sie einstürmt, nicht mehr wissen, sind sie jetzt für oder gegen Trump.

«In der Nachrichtenflut fühlt sich der Einzelne bedrängt und verunsichert.»

Auch die kleine Schweiz bleibt selbstverständlich von dieser grossen allgemeinen Verunsicherung nicht verschont. Dies zeigt eine kleine, mit Sicherheit nicht vollständige Zusammenstellung von Nachrichten oder Forderungen, welche in den vergangenen 16 Tagen die Schweizer Medienkanäle in Bewegung setzten: Massnahmen gegen den Insektenschwund, weniger Zucker in den Joghurts, weniger Nitrate im Bündnerfleisch, SBB versprüht zwischen den Gleisen Glyphosat, zu wenig Spatzen am Bodensee, gefährdete Moose und Bartflechten, Littering in den Wäldern, Aerosole, Schwebeartikel in der Luft, Glasaale vom Aussterben bedroht, Unratablagerung in den Wäldern, der Pizol-Gletscher am Ende, Verbot von Futtermittel-Importen, die Produktion von Rindfleisch ist umweltschädigend, ein Viertel der Metangase in der Luft stammt von den Kühen.

Wen wunderts da noch, wenn sich der bedrängte Bürger fragt: «Hergott, sollen wir jetzt noch unseren Kühen das Furzen verbieten?» Oder auch schweizerisch-ernsthafter: «Was soll, was kann ich tun?» Glücklicherweise sind sich ja hierzulande Klimaschützer und Klimaleugner wenigstens darin einig, dass der Beitrag der Schweiz so oder so, zur Umweltverschmutzung und zur Umweltsanierung, sich nur im Zehntelstpromille-Bereich bewegt. Der Schweiz bleibt deshalb wohl bloss das Beispiel-Geben, das Vorbild- und Vorreiter-Sein, ganz im Sinne einer pädagogischen Oberlehrer-Nation, welche der Schweiz so liegt. Oder geht es gar um das reine (Umwelt-)Gewissen, gegen das Unbehagen im Wohlstand, um das christliche Opferbringen für die Menschheit? Denn auch darin sind Herr und Frau Schweizer stark. Sie fühlen sich inmitten des relativen Wohlstandes unsicher, rufen zur Einkehr und zur Umkehr, zur Änderung des Lebensstils, des eigenen Verhaltens, der Mentalität. Schon Goethe lässt seinen «Egmont» vor dem Gang aufs Schafott rufen: «So fallet freudig, wie ich euch ein Beispiel gebe.» Aber eben, fallet ...

HANSMARTIN SCHMID, *Dr. phil., ist nach 30 Jahren Print- und 20 Jahren Fernseh-Journalismus seit 1998 für das BT als Kolumnist tätig.*

KLIMASTERNFAHRT *Tagesbericht von Angelo Andina*

Liefern statt Lafern

Überrascht von der Freundlichkeit in Lachen, starten wir mit Vorfreude ins Grüne. Aber oha – wir starteten zwar in Lachen, aber bald gab es nicht mehr viel zu lachen. Schnell landen wir auf Strassen mit viel Verkehr und wenig Raum fürs Velofahren. Zur Erholung von unserem Schock durften wir eine Stunde in der SoLaWi Altendorf bei Christian Märchler Unkraut jäten. SoLaWi basiert auf der direkten Zusammenarbeit von Landwirt*innen und Konsument*innen. Unsere Solidarität zeigte sich vor allem im Lafern statt Liefern, und trotzdem durften wir mit einer reichen Ernte weiterfahren. Sowieso wurden wir auf unserer bisherigen Reise kulinarisch verwöhnt. Nette Leute gibt es auch im Unterland. Geliefert statt gelafert wird hingegen in den Werkstätten der SOB Südostbahn in Samstagern, wo wir eine Betriebsbesichtigung erhielten. Nur knapp schaffte es unser Spitzenathlet der Gruppe, eine Zugfeder zu stemmen. Danach kam mein grosses Leiden für das Klima. Auch im Unterland geht es bergauf. Auf der Höhe des Hirzels werden wir mit einem wunderschönen Panorama und einer Glarner Pastete verwöhnt. Unser Etappenbegleiter, der Hausarzt aus dem Glarnerland, weiss eben, was gesund ist. Zügig geht es weiter nach Zug, wo uns ein Kampfsportworkshop erwartet, um uns für den Kampf für mehr Klimaschutz zu wappnen.

Denn wir wollen Politiker*innen, die liefern statt lafern.

KURZNACHRICHTEN

Gewerbeverein sagt Nein zur Revision

Die Vereinigung der Handels-, ewerbe- und Dienstleistungsunternehmen von Bonaduz sagt Nein zur Teilrevision der Ortsplanung in der Dorfkernzone, wie sie vom Gemeindevorstand vorgeschlagen wird. Wie der Gewerbeverein in einer Mitteilung festhält, haben sich die Mitglieder letzte Woche an einer ausserordentlichen Versammlung klar gegen den Antrag der kommunalen Exekutive gestellt. Der Verein unterstütze die Meinung der dazu eingesetzten Kommission, an der Gemeindeversammlung vom 3. Oktober auf das Geschäft nicht einzutreten. In der vergangenen Woche hatte bereits das kritische Initiativkomitee Futuro angekündigt, für Nichteintreten auf die Revisionsvorlage zu plädieren (Ausgabe vom 20. September). (JFP)

Genussmarkt am Churer Bahnhof

Auf einer Fläche von rund 400 Quadratmetern entstehen im Gebäudekomplex «Steinbock» am Bahnhof in Chur ein Markt und ein Bistro. Angeboten werden regionale Spezialitäten aus der Schweiz, mit einem klaren Schwerpunkt Graubünden, wie es in einer Mitteilung heisst. Dazu haben sich die drei Anbieter von regionalen Spezialitäten, die Pur Alps AG, die Buyfresh AG und die Fresh Market GmbH, zusammengeschlossen und die Pur Suisse Genuss AG mit Sitz in Chur gegründet. Als erstes Ergebnis dieses Zusammenschlusses entsteht im Gebäudekomplex «Steinbock» ein «Pur Suisse Markt» und ein «Pur Suisse Bistro». Pur Suisse biete Gastregionen immer wieder die Möglichkeit, sich für eine bestimmte Dauer kulinarisch zu präsentieren, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Eröffnung findet am 14. Dezember statt. (HAM)

Bild Archiv

Eurokurs schröpft Samnauner Bahnen

Die Bergbahnen Samnaun AG ist mit dem Geschäftsjahr 2018/19 nicht zufrieden. «Die positive Entwicklung des Vorjahres konnte nicht mehr gleich fortgesetzt werden», heisst es im Jahresbericht. Gründe dafür seien das Wetter aber auch der ungünstige Wechselkurs. Der Cashflow betrug 7,7 Millionen Franken, was über 13 Prozent tiefer als im Vorjahr ist. Der Gesamtertrag ging um 0,8 Prozent leicht zurück, obwohl die Frequenzen um 2,2 Prozent höher lagen. Der Personenverkehr verlor gegenüber dem Vorjahr 1,56 Prozent. (FH)